

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 333.

Sonntag den 28. November.

1852.

### Bekanntmachung.

Da zu der Erneuerung des Collegiums der Herren Stadtverordneten und Ersatzmänner allhier eine Wahl zu veranstalten ist, so wird die angefertigte und gedruckte

#### Wahlliste

von heute an vierzehn Tage lang auf dem Saale und im Durchgange des Rathhauses öffentlich aushängen, auch in der ersten Etage des vormaligen Waagegebäudes am Markte zu Jedermanns Einsicht bereit liegen, überdies auch den stimmberechtigten Bürgern besonders zugestellt werden.

Zur Abgabe der Stimmzettel, Behufs der Erwählung von 208 Wahlmännern sind  
der 13., 14. und 15. December dieses Jahres

Vormittags von 9 bis 12 $\frac{1}{2}$  und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr festgesetzt worden, und es haben sich die Abstimmenden innerhalb dieser Zeit vor der Wahldeputation in der ersten Etage der alten Waage bei Verlust ihres Stimmrechts für die diesjährige Wahl in Person einzufinden und ihre Stimmzettel abzugeben.

Ueber das weitere Verfahren enthält die Bekanntmachung vom 20. November d. J., welche an den oben erwähnten Orten einzusehen ist und von welcher überdies jedem Stimmberechtigten ein Abdruck zugestellt werden soll, das Nähere.

Einwendungen gegen die Wahlliste sind spätestens acht Tage vor der Wahl und längstens bis mit dem 6. December l. J. zur Kenntniß und Entscheidung des Stadtraths zu bringen, widrigenfalls solche bei der diesjährigen Wahl nicht berücksichtigt werden können.

Leipzig, den 27. November 1852.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Koch.

### Bekanntmachung.

Nachdem der Bau der über die Schnauder führenden Brücke bei Audigast nunmehr beendigt und daher die dritte Abtheilung der Coburger Chaussee wiederum zu passiren ist, so wird die Bekanntmachung vom 14. vorigen Monats hiermit wieder aufgehoben.

Königl. Amtshauptmannschaft Borna und Königl. Rentamt Pegau, den 25. November 1852.

Die Straßenbaucommissarien.  
von Dppel. Müller.

### Handwerkerinteressen.

Nr. 322 d. Bl. enthält eine höchst naive Entgegnung auf die früheren Aufsätze über die Interessen der Handwerker. Indem der Herr Verfasser die Jeremiaden, wie er meine Darstellungen der Uebelstände betitelt, zu wiederholen unter seiner Würde hält, will er wohl andeuten, daß sie unbegründet, rein aus der Luft gegriffen sind; er meint also, daß heute noch der Handwerkerstand der glückliche Stand früherer Zeiten sei.

Das ganze Streben der Neuzeit, die Arbeit dem Capitale gegenüber zur Geltung zu bringen, hat mithin auf den Handwerker keinen Bezug, denn er braucht es nicht, da er nach Ansicht des Herrn Verfassers des fraglichen Aufsatzes keine Ursache zur Klage hat, folglich keine Hilfe und Unterstützung bedarf. Wenn dies mit Einzelnen, wie z. B. mit dem Herrn Verfasser in Nr. 322, welcher zwar nicht von besonderem Glücke (d. h. er hat wohl noch nicht das große Loos gewonnen), aber doch vom Glücke überhaupt begünstigt zu sein scheint, der Fall sein mag, so ist dieser Theil der Handwerker doch bei Weitem kleinere, denn ich wage zu behaupten, daß unter hundert Handwerkern erst zehn sind, die mit ihren Zahlungen jederzeit pünctlich einhalten können. Ich frage nun den über die Klagelieder so entrüsteten Herrn Handwerker, warum zahlen die andern neunzig nicht pünctlicher? Sind dies etwa alle arbeitscheue, verschwenderische Männer, die durch ihre eigenen Verlehrtheiten selbst die Schuld tragen, daß sie nicht zahlen können, oder liegt der Grund in den in meinen Jeremiaden angeführten Ursachen?

Daß der Herr Handwerker über den gemachten Vorschlag, eine Creditanstalt zu errichten, so ohne Weiteres abschließend urtheilt, muß mich um so unangenehmer berühren, als ich nicht zum Stande der Handwerker gehöre und daher, was ich schrieb, nur aus reinem Mitgefühl für die sich immer drückender gestaltenden Verhältnisse des Handwerkers hervorging. Daß eine Anstrengung zur Verbesserung derselben nöthig und auch von andern Seiten anerkannt worden ist, beweist die zu Folge Aufforderung im Tageblatt vom 18. d. M. mir gewordene schätzenswerthe Anerkennung meiner Bemühungen seitens eines sehr ehrenwerthen, um das städtische und namentlich um das Wohl des Handwerkstandes seit Jahren verdienten Mannes. Anderentheils ist die Idee der Handwerker-Creditanstalt weder neu, noch bis jetzt außer Anwendung, denn mir ist in unserm engeren Vaterlande die Stadt Leisnig und im weitern die Stadt Cöln bekannt geworden, wo dergleichen Institute bereits längere Zeit bestehen, und neuerdings sind solche im Herzogthum Sachsen-Gotha selbst durch die Regierung eingerichtet worden. Endlich sind mit Verwirklichung dieser Idee schon seit 1847 mehrere achtbare hiesige Bürger, darunter auch Handwerker, umgegangen, ohne solche jedoch in Folge mancher Hindernisse zu einem Resultat bisher bringen zu können.

Gestützt auf diese Angaben möchte ich dem Herrn Verfasser des fraglichen Artikels den wohlgemeinten Rath geben, nicht so abschließend sein Urtheil über Verhältnisse kundzugeben, welche er, obgleich selbst Handwerker, doch sehr wenig zu kennen scheint. Denn daß selbst in Leipzig viele Handwerker-Creditanstalten bestehen, wie er nicht abläugnen können, nur daß sie zu benutzen